

Kommunen entdecken den Altkleider-Markt

Alle Sammlungen müssen genehmigt werden. Landkreis Spree-Neiße stellt eigene Container auf

POTSDAM – Auf den ersten Blick ist gebrauchte Kleidung fast wertlos: Der alte Wintermantel ist längst aus der Mode, die Jeans geht nicht mehr zu. Also ab damit in einen Kleidercontainer. Doch der Markt für gebrauchte Textilien verspricht gute Gewinne. Das haben auch die Kommunen in Brandenburg für sich entdeckt. Viele sammeln inzwischen selbst, wie eine Umfrage ergeben hat.

In Potsdam hat eine Firma die Genehmigung, Altkleidercontainer aufzustellen, wie die Stadtverwaltung mitteilte. Die FWS mit Sitz in Bremen hat den Angaben zufolge 146 dieser Behälter in der Landeshauptstadt aufgestellt. Potsdam macht regelmäßig eine Ausschreibung für die Sammlung. Man habe ein Angebot für die zu erwartende Menge vorgelegt, sagte FWS-Geschäftsführer Rainer Binger. Landesweit hat das Unternehmen rund 500 Container, unter anderem in Rathenow, Oranienburg, Dalgow und Nauen. Jährlich kämen 1500 Tonnen Textilien zusammen.

Seit dem 1. Juni 2012 müssen alle Sammlungen genehmigt werden. Außerdem haben Kommunen die Möglichkeit, in das Geschäft mit den Altkleidern einzusteigen. Grundlage dafür ist die Änderung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Dabei gibt es die Möglichkeit, wie in Potsdam einen Auftrag an den Sammler

mit dem besten Angebot zu vergeben. So können die Kommunen mitverdienen.

Das möchte ab dem kommenden Jahr auch Brandenburg an der Havel. Geplant sei, ab 2015 die Nutzung der öffentlichen Sammelplätze auszuschreiben, heißt es aus der Stadtverwaltung. Derzeit hätten 20 Sammler die Erlaubnis, um alte Textilien zu bitteln; 15 gewerblichen stehen fünf gemeinnützige Sammler gegenüber. Schätzungsweise 100 Container haben sie in der kreisfreien Stadt aufgestellt.

Einige davon gehören dem Deutschen Roten Kreuz. Im Landkreis Potsdam-

Mittelsmark gibt es nach DRK-Angaben 40 Container. Die Textilien können Bürger für kleine Beträge in der Kleiderkammer kaufen, sagte Astrid Wenke vom Kreisverband Potsdam-Mittelsmark. Das Misstrauen der Bürger, abgelegte Stücke in den Container zu werfen, sei groß. „Gerade ältere Leute bringen die Sachen lieber persönlich vorbei. Damit sie wissen, wo es hinkommt.“

Ärger bereiten indes den Kommunen illegal aufgestellte Container. Potsdam entfernte seit 2012 nach eigenen Angaben 80 nicht genehmigte Behälter. Die

Betrüger nutzen nach Informationen des Verbandes Fair-Wertung oft Namen und Symbole, die denen bekannter karitativer Organisationen gleichen. In dem Verband haben sich mehr als 100 kirchennahe und nicht konfessionell gebundene gemeinnützige Sammler zusammengeschlossen. Sie verpflichten sich, soziale und umweltfreundliche Standards einzuhalten. Der Landkreis Spree-Neiße verfolgt eine eigene Strategie: Er sammelt mit 100 eigenen Containern. Die Textilien würden dann an den Meistbietenden weiter verkauft, sagte ein Mitarbeiter der Abfallwirtschaft. „Wir wollten Ordnung reinbringen.“

Aktuelle Informationen über den Markt mit Altkleidern in Deutschland liegen derzeit nach Angaben des Verbandes Fair-Wertung nicht vor. Die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen schätzte das Volumen der bundesweit gesammelten Alttextilien für 2007 auf 750.000 Tonnen. „Es spricht viel dafür, dass mittlerweile deutlich mehr gesammelt wird“, sagte Thomas Ahlmann vom Verband. Der Umsatz liegt laut Verband für Deutschland nach konservativen Einschätzungen der Branche bei etwa 300 Millionen Euro. Die Nachfrage nach qualitativ guten Second-Hand-Kleidern sei insbesondere in Afrika und Osteuropa hoch. **dpa**



PAZB/DPA/JENS KALAENE

Kleidercontainer

Die Kommunen können für das Sammeln eine öffentliche Ausschreibung machen – gewerbliche und karitative Sammler stehen dabei im Wettbewerb